

Förderkonzept des Joseph-König- Gymnasiums

Joseph-König-Gymnasium

Holtwicker Str.5

45721 Haltern am See

Tel.: 02364-933540

Schuljahr 2013/2014

Inhalt

Vorbemerkung	1
0. Einleitung	1
1. Förderangebote als Zusatzunterricht	2
1.1 Methodenlernen	2
1.2 Fördermaßnahmen für SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten	3
1.2.1 SchülerInnen helfen bei Hausaufgaben	3
1.2.2 Ergänzungsstunden I	3
1.2.3 Ergänzungsstunden II	3
1.3 Fördermaßnahmen für SchülerInnen mit besonderen Begabungen	4
1.3.1 Bilingualer Zweig	4
1.3.2 Bläserklasse	6
2. Individualisierung und Differenzierung im Unterricht	7
2.1 Fachliche Förderung	7
2.1.1 Drehtürmodell	7
2.1.2 Känguru der Mathematik	7
2.2 Förderung der Selbstständigkeit	8
2.2.1 Hausaufgabenkonsens	8
2.2.2 Freiarbeit (zur Zeit nicht eingerichtet)	8
2.3 Soziale Förderung	9
2.3.1 Erprobungsstufe	9
2.3.1.1 Eingangsphase	9
2.3.1.2 Klassenlehrerstunde	10
2.3.1.3 Gilwell Seminar	10
2.3.2 Fair Mobil	10
2.3.3 Konfliktberatung	10
2.3.4 Schulsozialarbeit	11
3. Hilfe zur Selbsthilfe	11
3.1 Maßnahmen zur Reduzierung der Anzahl an „Sitzenbleibern“	11
3.2 Beratungen in der Mittelstufe	12
3.3 Erleichterung des Übergangs für Schul(form)wechsler	13
3.4 Hausaufgabenbetreuung (Schülertutorien)	13
4. Besondere Herausforderungen: Lernanreize	13
4.1 DELF-AG	13
4.2 DELE-AG	14
4.3 Cambridge-Certificate	15
4.4 CertiLingua	15
4.5 Matheolympiade Bundeswettbewerb Mathematik	16
4.6 SAMMS – Schülerakademie Mathematik	16
4.7 Mathe-Knobel-AG	17
4.8 Lesewettbewerb (Deutsch)	17
4.9 Kunst-Wettbewerbe	18
4.10 Wettbewerb „Chemie entdecken“	18
4.11 „bio – logisch!“: Der Biologie – Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen	18
4.12 Wettbewerb Informatik-Biber	19
4.13 Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Französisch	19
4.14 Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten	19
5. Inklusion	20

Förderkonzept Joseph-König-Gymnasium Haltern Mit Vielfalt umgehen – Stärken mehrern – Schwächen abbauen

Vorbemerkung

Das vorliegende Förderkonzept gibt den Stand vom Juni 2013 wieder. Die Vorgaben der neuen APO S I zur individuellen Förderung werden derzeit eingearbeitet, das Konzept entsprechend umgestaltet und den jeweiligen Gremien vorgelegt. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Planung von Fördermaßnahmen, die diesbezüglich ergriffen werden sollen, verwiesen, die an anderer Stelle dargestellt werden.

Manche zur individuellen Förderung geeignete Einrichtungen, die anderweitig ausführlichere Erwähnung finden, werden in diesem Konzept nicht zusätzlich aufgeführt. Beispielhaft seien hier nur die Auslandsaufenthalte, Austauschprogramme (Förderung der Fremdsprachenkenntnisse) und Praktika (u.a. Förderung der Kenntnis der Arbeitswelt) genannt.

0. Einleitung

Das Förderkonzept des Joseph-König-Gymnasiums umfasst mehrere, durchaus unterschiedlich ausgerichtete Anstrengungen. Zur Förderung gehören zusätzliche Veranstaltungen sowohl für SchülerInnen, die über besondere Begabungen verfügen, wie auch für solche, die besonderer Hilfestellung der Schule bedürfen, um das Bildungsziel zu erreichen. Zur Förderung gehören aber auch Maßnahmen, die ein differenziertes Eingehen auf unterschiedliche Gruppen ermöglichen, sowie Angebote, die die Selbstkompetenz und die soziale Kompetenz der SchülerInnen fördern sollen.

Das Konzept macht deutlich, dass die Förderbemühungen der Schule von vielen Kräften getragen sind. Die damit gegebene Vielfalt der Akzentsetzung ist von der Schule gewollt.

Das Förderkonzept des Joseph-König-Gymnasiums ruht im Wesentlichen auf drei Säulen, nämlich der fachlich-inhaltlichen, der methodischen sowie der sozialen Förderung. Innerhalb dieser Bereiche werden sowohl Fördermaßnahmen auf Gruppenebene als auch in Teilgruppen und auf individueller Ebene ergriffen.

Einige kurze Bemerkungen zu den **Diagnoseverfahren**: Sinnvolle Förderung kann nur gelingen, wenn sie bei dem tatsächlichen Bedarf der SchülerInnen ansetzt. Um dies zu gewährleisten, werden am Joseph-König-Gymnasium verschiedene Möglichkeiten genutzt, um zu erfahren, in welchen Bereichen es Bedarf an Fördermaßnahmen gibt. Beispielhaft seien einige genannt, die über die tägliche Praxis des im Fachunterricht Erhobenen hinausgehen:

- In Laufbahnbegleitbögen werden relevante Informationen, z. B. über Beratungen, bedeutsame individuelle Besonderheiten, bereits ergriffene Fördermaßnahmen usw. der SchülerInnen erfasst.

- Die FachlehrerInnen tauschen sich über ihre Beobachtungen bezüglich der SchülerInnen in den Klassenteams aus und halten Rücksprache mit dem Klassenlehrer.
- Jeder Klassenlehrer und jede Klassenlehrerin führt eine Dokumentationsmappe, in die u.a. die Leistungen in den schriftlichen Fächern eingetragen werden, um gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können. In der Oberstufe werden die Leistungen in allen Fächern spätestens zum Quartalsende von den JahrgangsstufenbegleiterInnen erhoben.
- Im Rahmen der Zeugniskonferenzen tauschen sich die Klassenteams intensiv aus und legen gemeinsam fest, welche Fördermaßnahmen für welche Schülerin bzw. welchen Schüler angebracht sind.
- In Form von Auswertungen verschiedener Leistungserhebungen, zum Beispiel im Rahmen von Vergleichsarbeiten auf freiwilliger Basis, im Zusammenhang mit den zentralen Klausuren in Klasse 10, besonders intensiv natürlich im Anschluss an die Lernstandserhebungen in Klasse 8, werden Bedarfe ermittelt.
- In Klasse 5 werden im Fach Deutsch im Rahmen des Projektes zur Rechtschreibförderung materialiengeleitet die Fähigkeiten in diesem Bereich getestet und die Ergebnisse zielorientiert ausgewertet.

Natürlich ist es nicht möglich, hier alles aufzulisten, was in der täglichen Unterrichtspraxis durch die KollegInnen geleistet wird, um die individuellen Begabungen und mögliche Schwächen bei den SchülerInnen zu erfassen.

1. Förderangebote als Zusatzunterricht

1.1 Methodenlernen

Bedeutung der Methodenkompetenz

Die Förderung der Methodenkompetenz stellt einen Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule dar. Vorrangiges Ziel dabei ist es, die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen und Arbeiten fortschreitend zu unterstützen.

ALF und Methodentage am Josef-König-Gymnasium

Natürlich wird Methodenkompetenz immer auch im Fachunterricht integriert während der ganzen Schulzeit vermittelt bzw. von den Schülerinnen und Schülern erworben. Um dies jedoch zu intensivieren und das Lernen am Gymnasium von Anfang an durch Hilfestellungen zu erleichtern sowie den Lernenden die Arbeitsmethoden bewusster zu verdeutlichen, wird im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 5 das Fach ALF (Allgemeine Arbeits- und Lernformen) durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer unterrichtet. Außerdem werden in Unterrichtsblöcken Methodentage zu jeweils einer Schwerpunktthematik durch Fachlehrerinnen oder Fachlehrer durchgeführt.

Die differenzierte Darstellung des Konzepts zum Methodenlernen erfolgt im Methodenkonzert der Schule; deshalb sei in diesem Zusammenhang lediglich darauf verwiesen.

1.2 Fördermaßnahmen für SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten

Am Joseph-König-Gymnasium gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die der Förderung der SchülerInnen dienen. Fördermaßnahmen verschiedenster Art werden hierbei nicht nur von Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch von Eltern sowie von SchülerInnen durchgeführt.

1.2.1 SchülerInnen helfen bei Hausaufgaben

SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 helfen im Rahmen der „JoGy-Stunden“ (Soziale Leistungen von SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9) SchülerInnen der Erprobungsstufe bei der Anfertigung ihrer Hausaufgaben an zwei Nachmittagen in der Woche.

1.2.2 Ergänzungsstunden I

Die Ergänzungsstunden I werden dort eingesetzt, wo es um eine Verstärkung des Fachunterrichts im jeweiligen Jahrgang geht: eine zusätzliche Stunde Englisch in der gesamten Jahrgangsstufe 5, eine Stunde Mathematik in 5.2, eine zusätzliche Stunde in der 2. Fremdsprache (Latein bzw. Französisch) in 6.1, eine Stunde Englisch in Klasse 8, eine Stunde Mathematik in Klasse 9, je 1 Stunde in der 8 und 9 für alle Fächer im Wahlpflichtbereich II zur Stärkung der Neigungswahl.

1.2.3 Ergänzungsstunden II

Ergänzungsstunden II sind Stunden, an denen nicht unbedingt alle SchülerInnen und Schüler durchgehend teilnehmen müssen. Sie dienen in erster Linie der individuellen Förderung.

Die Verteilung der Ergänzungsstunden II stellt sich am Joseph-König-Gymnasium momentan wie folgt dar:

- Klasse 5 ab dem 2. Halbjahr je eine Stunde in Mathematik, Englisch, Deutsch
- Klasse 6 je eine Stunde Mathematik für leistungsstarke SchülerInnen, Mathematik für leistungsschwache SchülerInnen, Englisch, Deutsch, Latein, Französisch
- Klassen 7-9 je eine Stunde Mathematik, Englisch, Französisch, Latein

Derzeit werden die Erfahrungen mit den Ergänzungsstunden erneut von der AG Schulprogramm ausgewertet. Folgende Punkte erfordern eine intensivere Auseinandersetzung mit dem bisherigen Konzept:

- Die Trennung einer Lerngruppe in gute und schlechte Schüler kann von letzteren als belastend empfunden werden
- Mehrere SchülerInnen (und ihre Eltern?) empfinden die Teilnahme an den Ergänzungsstunden dann als Strafe, wenn nicht alle SchülerInnen an Ergänzungsstunden teilnehmen. Nachgefragt werden die Ergänzungsstunden von Eltern, deren Kinder eher dem mittleren Leistungsspektrum zuzuordnen sind.

- Die Schule muss deutlicher machen, dass in die Ergänzungsstunden eine lange geforderte Chance zur Förderung liegt.
- Für schwache SchülerInnen, denen es z. T. an grundlegenden Voraussetzungen fehlt, sind die Gruppen noch zu groß.
- Ein Teil der SchülerInnen bringt ihre Materialien nicht mit. Dies könnte Zeichen ihres Desinteresses sein. Teilweise nehmen sie nebenher noch Nachhilfe.
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen mangelnder Arbeitshaltung und der Benotungspraxis? Bisher erfolgt eine Benotung analog zur Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften (teilgenommen – mit Erfolg teilgenommen – mit großem Erfolg teilgenommen).
- Die Randstunde im Stundenplan der SchülerInnen, in welcher der Förderunterricht bisher schwerpunktmäßig stattfindet, wird von SchülerInnen und auch von deren Eltern abgelehnt.
- Kernproblem ist, dass die Lernarbeit zu Hause nicht klappt. Dies ist aber wesentliche Voraussetzung des Erfolgs der Ergänzungsstunden.

Auf der anderen Seite darf man derzeitige Widerstände nicht überbewerten; daher arbeitet die AG Schulprogramm an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Ergänzungsstunden II.

1.3 Fördermaßnahmen für SchülerInnen mit besonderen Begabungen

1.3.1 Bilingualer Zweig

Neben der oben erwähnten Förderung von SchülerInnen mit besonderer mathematischer Begabung in Klasse 7 im Rahmen der Ergänzungsstunden II gehört das Joseph-König-Gymnasium zu den drei Gymnasien im Kreis Recklinghausen, die eine englisch-bilinguale Ausbildung anbieten. Seit Mitte der 80er Jahre haben bilinguale Zweige an Gymnasien und anderen Schulen unseres Landes einen großen Aufschwung erfahren und sind heute als zusätzliches Bildungsangebot fest etabliert. Am Joseph-König-Gymnasium haben in den letzten Jahren ca. 300 SchülerInnen ein bilinguales Abitur erworben und sich damit zusätzlich für ein Studium und den Arbeitsmarkt qualifiziert.

Bilingual heißt zweisprachig und bedeutet, dass die erste Fremdsprache (Englisch) nicht nur Unterrichtsfach, sondern in den Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds ab der Jahrgangsstufe 7 schrittweise auch Unterrichtssprache ist.

Ziele des bilingualen Unterrichts

Durch den Gebrauch des Englischen als Unterrichtssprache erwerben die SchülerInnen eine sichere Beherrschung der englischen Sprache, die weit über das im Englischunterricht normalerweise Erreichbare hinausgeht. Sie schaffen sich damit gute Voraussetzungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung im Ausland und eröffnen sich darüber hinaus größere Chancen im späteren Berufsleben, da

heute in qualifizierten Berufspositionen ein sicherer und flexibler Umgang mit der englischen Sprache erwartet wird. An vielen englischen und amerikanischen Universitäten ersetzt das bilinguale Abitur den sonst geforderten Sprachtest. Der Besuch des bilingualen Zweigs wird auf dem Abiturzeugnis und sonstigen Abgangszeugnissen als zusätzliche Qualifikation vermerkt. Ein wesentliches Merkmal des bilingualen Unterrichts ist das sogenannte interkulturelle Lernen: Die SchülerInnen setzen sich aktiv mit den historisch-kulturellen Voraussetzungen, den Lebensbedingungen und Werthaltungen unserer europäischer Nachbarn auseinander, lernen den kritischen Umgang mit Vorurteilen und gewinnen neue Erkenntnisse über das Zusammenleben in einer globalisierten Welt.

Studentafel

Jahrgangsstufen 5 und 6

Um die Voraussetzungen für den Einstieg in den bilingualen Sachfachunterricht ab Jahrgangsstufe 7 zu schaffen, wird die Anzahl der Wochenstunden im Fach Englisch von fünf auf sieben erhöht. In den zwei zusätzlichen Unterrichtsstunden werden die SchülerInnen gezielt auf die ab der Klasse 7 einsetzenden bilingualen Sachfächer mit Hilfe zusätzlicher Arbeitsmaterialien vorbereitet.

Jahrgangsstufen 7 bis 9

Die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Bereichs werden in der Sekundarstufe I ab der Jahrgangsstufe 7 wie folgt bilingual unterrichtet:

	7.1.	7.2	8.1.	8.2.	9.1	9.2
GE			2	2	2	2
PK		3	2		2	2
EK	3	2			2	2

Jahrgangsstufen 10 bis 12

Englisch wird als Leistungskursfach bis zum Abitur geführt. Darüber hinaus müssen die SchülerInnen ein in englischer Sprache unterrichtetes Sachfach als drittes oder viertes Abiturfach belegen. Dieses sind die Fächer Erdkunde, Geschichte oder Sozialwissenschaften. Die Prüfung findet in englischer Sprache statt.

Voraussetzungen

Spezielle fremdsprachliche Kenntnisse werden für den bilingualen Zweig nicht vorausgesetzt. Alle GrundschülerInnen, die für das Gymnasium geeignet sind, können grundsätzlich auch für den bilingualen Zweig angemeldet werden. Gute allgemeinsprachliche Fertigkeiten und gute Noten im Fach Englisch werden allerdings erwartet und dienen unter Umständen als Entscheidungskriterium für eine Klassenbildung.

Übergangsmöglichkeiten

Wegen des hohen Stundenanteils des bilingualen Unterrichts ist es organisatorisch erforderlich, dass die bilingualen SchülerInnen von der Jahrgangsstufe 5 an in einer besonderen Klasse zusammengefasst werden. Ein späterer Zugang in eine bilinguale Klasse ist in der Regel nicht mehr möglich, da der Lernfortschritt im Englischen in der bilingualen Klasse gegenüber den anderen Klassen schon nach kurzer Zeit erheblich ist. Umgekehrt ist dagegen ein Übergang aus der bilingualen Klasse in eine nicht-bilinguale Klasse jederzeit zum Ende eines Schuljahres bzw. Schulhalbjahres möglich.

Unterrichtsinhalte und Leistungsbewertung

Im bilingualen Unterricht gelten grundsätzlich die Richtlinien und Anforderungen der Sachfächer für die Klassen 5 bis 9 des Gymnasiums. Bei der Bewertung der Schülerleistung in den bilingual unterrichteten Fächern werden allein die fachlichen Leistungen beurteilt. Auch in der Sek. II sind die Sachfachcurricula für die Auswahl der Unterrichtsgegenstände und Unterrichtsthemen und die schriftliche und mündliche Leistungsbewertung verbindlich.

1.3.2 Bläserklasse

Zur Förderung sowohl musikalischer als auch sozialer Kompetenzen bietet das Joseph-König-Gymnasium den SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 seit dem Schuljahr 2008/09 die Teilnahme an einer Bläserklasse an. Solch eine Klasse stellt sich einerseits als normale Klassengemeinschaft dar, andererseits bilden die SchülerInnen zusammen ein vollständiges Blasorchester. Zeitlich ist die Bläserklasse auf zwei Jahre angelegt, in denen die SchülerInnen je ein Blasinstrument erlernen. Ihre Entwicklung wird dabei zum einen durch zusätzlichen Musikunterricht (drei statt zwei Wochenstunden), zum anderen durch Instrumentalunterricht in Kleingruppen unterstützt. Letzterer wird von Musiklehrern der städtischen Musikschule durchgeführt. Der Instrumentensatz, aus dem die SchülerInnen ein zu erlernendes Instrument auswählen können, umfasst u.a. Querflöten, Klarinetten, Trompeten, Posaunen oder Tuben. Ihre Auswahl treffen die SchülerInnen nach dem Ausprobieren verschiedener Instrumente und mit Unterstützung durch die verantwortliche Lehrerin oder den Lehrer. Doch Bläserklasse bedeutet mehr als musikalische Ausbildung. Durch sie erleben die SchülerInnen das Musizieren als Gemeinschaftserlebnis. Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung werden als wichtige Faktoren für Gemeinsamkeit vermittelt und dadurch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit oder Konzentrationsfähigkeit der TeilnehmerInnen spielerisch gesteigert. Neben dieser Förderung sozialer Kompetenzen, die sich auch positiv auf die Klassengemeinschaft auswirkt, wird jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler in seiner Persönlichkeit gestärkt. Die Tatsache, dass jeder einzelne wichtig und für den Gesamtklang unersetzlich ist, fördert das Selbstbewusstsein der SchülerInnen und hilft ihnen, ihren Platz in der Klassengemeinschaft zu finden.

2. Individualisierung und Differenzierung im Unterricht

2.1 Fachliche Förderung

2.1.1 Drehtürmodell

SchülerInnen mit überdurchschnittlichen Leistungen haben die Möglichkeit, die Fremdsprachen Französisch und Latein durch Doppelbelegungen parallel zu erlernen. Sie nehmen im Wechsel am Französisch- und Lateinunterricht teil und werden durch begleitende Lernangebote unterstützt.

Sie entscheiden sich zu Beginn der Klasse 6 verbindlich für eine Fremdsprache, die damit versetzungswirksam ist. Die andere Fremdsprache hat somit mehr den Charakter einer Arbeitsgemeinschaft. Die unterrichtenden FachkollegInnen verpflichten sich, sich untereinander so abzusprechen, dass neue Inhalte lediglich in den Stunden eingeführt werden, in denen alle SchülerInnen anwesend sind. Diese sind ihrerseits verpflichtet, den in den Stunden mit mehr Übungscharakter versäumten Stoff selbstständig nachzuarbeiten, wobei die Hausaufgaben auch bei Abwesenheit der SchülerInnen selbstverständlich von den KollegInnen kontrolliert werden.

Allerdings hat die Vorverlegung des Einsatzes der 2. Fremdsprache in die Klasse 6 im Rahmen der Einführung von G8 und die damit verbundene (zeitliche) Belastung dazu geführt, dass diese Option kaum noch gewählt wird.

2.1.2 Känguru der Mathematik

Der multiple-choice-Wettbewerb findet in jedem Jahr am 3. Donnerstag im März zeitgleich in ganz Europa für alle Jahrgangsstufen statt. Er beinhaltet 30 Aufgaben zum Knobeln, Grübeln, Rechnen und Schätzen, die in 75 Minuten zu lösen sind.

In jeder Schule erhält die Schülerin bzw. der Schüler mit dem weitesten „Kängurusprung“ (größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten) ein T-Shirt. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit der erreichten Punktzahl und einen Erinnerungspreis. Für die Besten gibt es zusätzlich pädagogisch ausgewählte Gewinne zur kreativen Auseinandersetzung. Da der Wettbewerb sich selbst finanzieren muss, entrichtet jeder Teilnehmer zuvor ein Startgeld von 2 Euro.

Ziel der Teilnahme am Wettbewerb ist in allererster Linie die Popularisierung der Mathematik: Er soll alle SchülerInnen dazu motivieren, Herausforderungen besonderer Art anzunehmen, kreativ mit dem in der Schule Gelernten umzugehen, aber auch mit Pffiffigkeit und klarem Menschenverstand den vielfältigen mathematischen Sachproblemen auf den Leib zu rücken und auch einmal um die Ecke zu denken. Insofern hat die Durchführung dieses Wettstreites am Joseph-König-Gymnasium "Happening" - Charakter. Geschrieben wird an ungewöhnlichen Orten (z.B. Aula, Turnhalle) und in ungewöhnlichen Lagen (z.B. auf dem Boden sitzend, liegend), jedoch ohne den mathematischen Ernst aus den Augen zu verlieren. Zum Abschluss gibt es frisch gebackene Waffeln.

Einmal begonnen, stieg die Teilnehmerzahl enorm. 2002 starteten 90 SchülerInnen aus der Orientierungsstufe, mittlerweile hat sich die Anzahl der Startenden mehr als versechsfacht und auf beide Sekundarstufen ausgedehnt.

Diese wachsende Resonanz einerseits und die von der Humboldt-Universität Berlin bestätigten guten Erfolge zeigen die Richtigkeit dieses Weges.

2.2 Förderung der Selbstständigkeit

2.2.1 Hausaufgabenkonsens

Damit SchülerInnen sowie ihren Eltern die Maßstäbe und Grundsätze bei den Hausaufgaben transparent sind, hat die Lehrerkonferenz bezogen auf das Stellen und Kontrollieren von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I folgende Grundsätze beschlossen:

- Hausaufgaben sind in den Unterricht integriert, sie erwachsen aus dem Unterricht oder bereiten zukünftigen Unterricht vor.
- Hausaufgaben, insbesondere die mündlichen, werden an der Tafel festgehalten oder diktiert. Die SchülerInnen sind verpflichtet, sich diese zu notieren. In den Klassen 5 – 8 ist ein Hausaufgabenheft verpflichtend. Die Einhaltung dieser Verpflichtung kontrolliert die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer.
- Die LehrerInnen kontrollieren regelmäßig stichprobenartig, gelegentlich auch durch Rundgang durch die Klasse, dass Hausaufgaben vollständig und ordentlich erledigt werden.
- Werden Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt, kann eine Nacharbeit nachmittags unter Aufsicht angeordnet werden.

Insbesondere bei umfangreichen Hausaufgaben und Referaten achten alle LehrerInnen darauf, dass die SchülerInnen die Chance haben, ihre Ausarbeitung zu präsentieren.

2.2.2 Freiarbeit (zur Zeit nicht eingerichtet)

Das Joseph-König-Gymnasium ist darum bemüht, dem unterschiedlichen Lern- und Arbeitstempo der SchülerInnen kontinuierlich Rechnung zu tragen und binnendifferenziertes Arbeiten zu ermöglichen. In der Vergangenheit sind dabei verschiedene Modelle von Freiarbeit durchgeführt worden.

Beispielsweise wurde eine Klasse pro Jahrgang für zwei Jahre (Jahrgang 5 und 6) als Freiarbeitsklasse eingerichtet. Dabei wurden zwei Verfahren angewendet:

1) In jeweils einer Stunde pro Woche fand unter Leitung des Klassenlehrers bzw. der Klassenlehrerin Freiarbeit statt. Materialien wurden von den FachkollegInnen, die in der Klasse Hauptfächer unterrichten, bereitgestellt. In der Regel sichtete und kommentierte der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin die Ergebnisse.

2) Freiarbeit wurde so organisiert, dass die beiden Freiarbeitsstunden jeweils quartalsweise abwechselnd von zwei Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrern, die benachbarte Stunden hatten, durchgeführt wurden. Auch die nicht beteiligten KollegInnen stellten in ihrem Unterricht Freiarbeitsaufgaben aus ihren Fächern zur Verfügung.

In der Regel wurden die Ergebnisse von den quartalsweise an der Freiarbeit beteiligten FachlehrerInnen gesichtet und kommentiert.

Da sich in jüngerer Zeit die allgemeinen Formen des Unterrichtens und Lernens in allen Fächern zunehmend dahingehend entwickeln, dass regelmäßige Binnendifferenzierung (z. B. in Form von Lerntempoduetten, kooperativen Arbeitsmethoden und Ähnlichem) und projektorientiertes Vorgehen einen breiteren Raum einnehmen, verzichtet das Joseph-König-Gymnasium derzeit auf die Einrichtung spezieller Freiarbeitsklassen.

Der Grundgedanke der Freiarbeit findet insofern seine konzeptuelle Fortsetzung, als in allen Klassen Materialien aus den verschiedenen Fächern zur Verfügung stehen, die beispielsweise in kurzfristig und unvorhersehbar anfallenden Vertretungsstunden, die nicht von in der Klasse eingesetzten FachlehrerInnen erteilt werden können, regelmäßig für das eigenständige Erarbeiten durch die SchülerInnen zum Einsatz kommen.

2.3 Soziale Förderung

2.3.1 Erprobungsstufe

2.3.1.1 Eingangsphase

Damit die Kinder den Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium möglichst als „sanft“ erleben, findet zu Beginn des neuen Schuljahres eine viertägige Einführungsphase statt, in der die SchülerInnen im Wesentlichen nur von ihrer neuen Klassenlehrerin bzw. ihrem neuen Klassenlehrer unterrichtet werden. Diese Tage dienen vor allem der Orientierung und dem gegenseitigen Kennenlernen. Neben Spielen, die den Kontakt untereinander fördern sollen, wird eine Schulrallye durchgeführt, bei der die Gebäude und ihre Umgebung erkundet werden und die SchülerInnen wichtigen Personen wie z. B. Schulleiter, Stundenplanmachern und Sekretärinnen begegnen. Die LehrerInnen der Kernfächer sowie die KlassenpatInnen stellen sich selbst innerhalb der Einführungsphase der Lerngruppe vor. Ein Projekt zur Klassenraumgestaltung soll dazu beitragen, dass die Kinder sich an dem neuen Lernort wohl fühlen. Gleichzeitig wirkt das gemeinsame Handeln in diesem Projekt wie auch ein Wandertag mit Klassenlehrer bzw. Klassenlehrerin und den Paten innerhalb der Einführungsphase sozial integrativ und fördert die Identifikation mit der neuen Klassengemeinschaft. Weiterhin werden organisatorische Hilfen zur besseren Bewältigung des Schulalltags gegeben, indem den Kindern zum Beispiel beigebracht wird, wie man die Schultasche packt und wie man ein Hausaufgabenheft führt.

2.3.1.2 Klassenlehrerstunde

Der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin ist in der fünften Klasse in einem seiner bzw. ihrer Fächer mit einer Wochenstunde mehr als ein vergleichbarer Fachlehrer bzw. eine vergleichbare Fachlehrerin eingesetzt. Ziel ist es, genügend Zeit zur Verfügung zu stellen, damit die mit dem Ordinariat verbundenen umfassenden und z.T. zeitintensiven Aufgaben erledigt werden können, ohne dass der Fachunterricht darunter leidet. Insbesondere soll dem Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin Gelegenheit gegeben werden, in angemessener Form auf mögliche Schwierigkeiten der SchülerInnen einzugehen, die sich aus dem Übergang von der Grundschule auf das Gymnasium und dem damit verbundenen Einfinden in einer neuen Klassengemeinschaft ergeben. Insofern dient die Klassenlehrerstunde insbesondere der Förderung der sozialen Integration der SchülerInnen.

2.3.1.3 Gilwell Seminar

In Zusammenarbeit mit der Jugendbildungsstätte Gilwell Sankt Ludger, Annaberg, wird für die 5. Jahrgangsstufe ein Gewaltpräventionsprojekt angeboten. Das Seminar umfasst zwei Tage von jeweils 9 - 17 Uhr.

Das Projekt dient dem Erwerb sozialer Kompetenzen bzw. deren Festigung wie z.B. Konfliktlösungsstrategien, Förderung der Kommunikations- und Teamfähigkeit. Ziel ist es, Gewalt und Mobbing zu verhindern.

In einem Vorgespräch zwischen den KlassenlehrerInnen und der Teamleitung können die Inhalte des Seminars auf spezielle Probleme der Klasse abgestimmt werden. In einer Nachbesprechung werden die KlassenlehrerInnen über Erfolge und Probleme in der Klasse informiert und Möglichkeiten für die Weiterarbeit aufgezeigt.

Darüber hinaus werden die Gilwell - Seminare auch genutzt, um akute Problemsituationen einzelner Klassen anderer Jahrgangsstufen zu bearbeiten.

2.3.2 Fair Mobil

Mit dem Fair Mobil des Deutschen Jugendrotkreuzes wird unter Anleitung von Sozialpädagogen für die 7. Jahrgangsstufe ein Projekttag gestaltet, der soziale Kompetenzen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten stärken soll. Umrahmt von einem Vor- und einem Reflexionsgespräch durchlaufen die SchülerInnen einen 10-Stationen-Parcours. Die Stationen regen an, Probleme gemeinsam zu lösen. Nach Abschluss der Veranstaltung unterrichten die TeamerInnen die KlassenlehrerInnen über den Ablauf und die Ergebnisse des Projekttag und geben Anregungen für die Weiterarbeit.

2.3.3 Konfliktberatung

Die Konfliktberatung wurde eingeführt, nachdem KlassenlehrerInnen der Schule einen entsprechenden Bedarf angemeldet hatten.

Das Modell greift als konkrete Krisenintervention im Falle eines auftretenden Konfliktes, der in irgendeiner Weise die ganze Klasse betrifft. Dabei sollen die SchülerInnen angeleitet werden, soziale Strukturen und Prozesse innerhalb ihrer Klasse wahrzunehmen und zu reflektieren.

Festgefahrene negative Strukturen und Gruppenbildungen können erfahrbar gemacht und so aufgebrochen werden. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, eigenständig die Konflikte zu bearbeiten, wobei auch solche Fähigkeiten gefördert werden, die ihnen über die akute Interventionsmaßnahme hinaus helfen, selbstständig auf Konflikte innerhalb der jeweiligen Gruppe zu reagieren.

Zwei vom asb Münster ausgebildete Mitglieder des Kollegiums arbeiten je nach Bedarf in der Regel im Umfang eines Schultages projektartig mit der betreffenden Klasse. Vor- und nachbereitende Aktionen, wie z. B. Gespräche mit der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer, schriftliche Befragungen, Evaluationen usw. ergänzen die Interventionsmaßnahme.

2.3.4 Schulsozialarbeit

Seit einiger Zeit steht dem Joseph-König-Gymnasium, gemeinsam mit der benachbarten Alexander-Lebenstein-Realschule, eine Schulsozialarbeiterin zur Verfügung. Diese bereichert die Maßnahmen zur sozialen Förderung an unserer Schule durch ein Konflikt-Präventionsprogramm, dessen differenzierte Darstellung an anderer Stelle erfolgt, sodass in diesem Zusammenhang lediglich darauf verwiesen werden soll.

3. Hilfe zur Selbsthilfe

3.1 Maßnahmen zur Reduzierung der Anzahl an „Sitzenbleibern“

Das Joseph-König-Gymnasium hat sich an der landesweiten Initiative zur Reduzierung der Zahl der SitzenbleiberInnen („Komm mit“) beteiligt.

Betont werden muss hierbei, dass in den letzten Jahren im Schnitt lediglich 1,1 % der SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums nicht die Versetzung erreichten und somit die Klasse wiederholen mussten oder nach Nichtversetzung die Schulform gewechselt haben.

Trotzdem sieht das Kollegium die individuelle Förderung und weitere Reduzierung der Sitzenbleiberquote als besonderen Schwerpunkt der weiteren Schulentwicklung an.

Nach Einschätzung vieler KollegInnen ist bei den meisten SchülerInnen der Grund für Lernversagen und Sitzenbleiben unter anderem darin zu sehen, dass ihre Bereitschaft, sich für schulische Ziele anzustrengen und die notwendigen Lernprozesse selbstständig zu organisieren, nur unzureichend entwickelt ist. Der Schwerpunkt des Projekts liegt daher auf der Beratung der Eltern und Jugendlichen sowie im Coachen.

Die SchülerInnen sollen unterstützt werden darin, dass sie die eigenen Lern- und Arbeitsweisen kritisch in den Blick nehmen können. Im Anschluss daran sollen die Bereiche, in denen Schwierigkeiten bestehen, gezielt und geleitet aufgearbeitet werden, um mittel- und langfristig die eigenverantwortliche Steuerung der Lernprozesse zu verbessern bzw. zu gewährleisten.

Natürlich werden auch die Eltern in Form von Beratungen mit einbezogen, um eine möglichst nachhaltige Wirkung der ergriffenen Maßnahmen zu erreichen.

Neben den KlassenlehrerInnen stehen zwei KollegInnen zur Verfügung, die die erforderlichen Beratungsgespräche mit SchülerInnen bzw. deren Eltern durchführen und die SchülerInnen begleiten.

Darüber hinaus gibt es natürlich eine enge Anbindung an die Förderangebote aus den Bereichen der Ergänzungsstunden II.

Diese Maßnahmen werden auch über das offizielle Ende des Landesprogramms „Komm mit – Sitzenbleiben reduzieren“ an unserer Schule fortgeführt.

3.2 Beratungen in der Mittelstufe

Bezogen auf die eigenen Neigungen und Fähigkeiten die richtige Entscheidung zu treffen, nicht durch falsche Weichenstellungen Schulabschlüsse zu gefährden, ist Aufgabe der Schullaufbahnberatung. Diese erfolgt im Laufe der Sekundarstufe I zu verschiedenen Zeitpunkten.

Zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen ein Schulformwechsel möglich ist, wird den SchülerInnen zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 in schriftlicher Form mitgeteilt.

Individuelle Beratungen erfolgen durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer, durch die FachkollegInnen und den Mittelstufenkoordinator im Umfeld der „blauen Briefe“, nach den Halbjahreszeugniskonferenzen und bei Bedarf. Nicht versetzte SchülerInnen werden im Wiederholungsjahr individuell begleitet und beraten.

- Rechtzeitig vor dem Elternsprechtag des zweiten Halbjahres schreibt der Mittelstufenkoordinator die KlassenlehrerInnen der 7. und 8. Jahrgänge an und informiert sie über mögliche Probleme bei der Nichtversetzung. Die KlassenlehrerInnen sollen nach Rücksprache mit den FachlehrerInnen im Gegenzug den Mittelstufenkoordinator über alle Warnungen informieren. Im Gespräch wird der Beratungsbedarf geklärt. Grundlage hierfür bieten die Laufbahnbögen, in welche die Leistungen der SchülerInnen eingetragen werden.
- Erprobungsstufen- und Mittelstufenkoordinator nehmen SchülerInnen, die im Verlauf der S I eine nicht ausreichende Note auf dem Zeugnis erhalten haben, in eine Kartei auf und sichern in Zusammenarbeit mit den KlassenlehrerInnen ab, dass evtl. Laufbahnprobleme rechtzeitig erkannt werden und beratend interveniert wird. Hierfür stehen ebenfalls die KollegInnen, die die SchülerInnen und deren Eltern im Rahmen von „Komm mit“ begleiten, zur Verfügung.

Erprobungs- und Mittelstufenkoordinator halten in Fragen des Schulwechsels Kontakt mit dem Leiter der Realschule.

Mittelstufenkoordinator und KlassenlehrerInnen informieren und beraten ebenfalls Eltern und SchülerInnen über die Möglichkeiten der Vorversetzung.

Auch im Vorfeld von Nachprüfungen finden individuelle Beratungsgespräche statt. Nach Vorgabe der neuen APO SI werden diese Gespräche ebenfalls nach Aushändigung der Lern- und Förderempfehlungen am Ende des ersten Halbjahres angeboten. Der erforderliche Organisationsrahmen für diese Gespräche wird zur Zeit erarbeitet.

3.3 Erleichterung des Übergangs für Schul(form)wechsler

Um den „Seiteneinsteigern“ in der Jahrgangsstufe EF den Übergang zu erleichtern, aber auch um SchülerInnen, die während des Schuljahres an unser Gymnasium kommen, beim Schulwechsel zu helfen, gibt es ein Konzept, das diesen Schülerinnen und Schülern Paten, sogenannte „Coaches“, für einen bestimmten Zeitraum zur Seite stellt. Darüber hinaus wird ihnen eine Broschüre mit allen wichtigen Informationen zur Verfügung gestellt.

Für diejenigen SchülerInnen, die von der Realschule in die Einführungsphase der Oberstufe des Gymnasiums wechseln, gibt es eine Arbeitsgemeinschaft, die den Übergang erleichtern soll. Im Zeitraum zwischen Herbst- und Osterferien werden diese Arbeitsgemeinschaften in den Fächern Mathematik und Englisch in Form des „Teamentachings“ jeweils von einer Kollegin bzw. einem Kollegen der Realschule und einer Lehrkraft des Gymnasiums durchgeführt.

3.4 Hausaufgabenbetreuung (Schülertutorien)

Unter Mitwirkung der Schülerversammlung bietet das Joseph-König-Gymnasium an zwei Nachmittagen in der Woche SchülerInnen der Erprobungsstufe die Möglichkeit an, ihre Hausaufgaben in der Schule unter Beaufsichtigung und Mithilfe von SchülerInnen der Jahrgangsstufe 9 anzufertigen. Diese SchülerInnen nehmen ihre Aufgabe im Rahmen ihrer sozialen Leistungen („JoGy und ich“) wahr.

Die Gruppengröße ist hierbei mit 4-5 SchülerInnen bewusst gering angesetzt. Dies ermöglicht neben dem Nachfragen für die Erledigung der Hausaufgaben auch die gezielte Hilfe durch ältere SchülerInnen bei Lernschwierigkeiten jeglicher Art.

4. Besondere Herausforderungen: Lernanreize

4.1 DELF-AG

Seit Mai 2001 nehmen Schülerinnen und Schüler des Joseph-König-Gymnasiums im Februar/März an den DELF - Prüfungen teil. Die Vorbereitung auf diese Prüfungen erfolgt in einer AG. DELF (Diplôme d'études en langue française) ist ein international

anerkanntes und lebenslang gültiges Sprachdiplom des französischen Erziehungsministeriums. Die zwei Prüfungseinheiten des DELF scolaire bestehen aus einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die *épreuves écrites* (Leseverstehen, Hörverstehen, Textproduktion) werden in Haltern an unserer Schule abgenommen, die *épreuves orales* zentral in Recklinghausen von einem französischen Prüfungsgremium.

Die unterschiedlichen Diplome des Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens bescheinigen Kenntnisse der französischen Sprache und eignen sich für den Nachweis der Sprachkompetenz bei Bewerbungen, Praktika, Stipendien oder für Auslandsaufenthalte.

Seit diesem Jahr können interessierte Schülerinnen und Schüler an Prüfungen aller Niveaustufen des DELF scolaire teilnehmen. Die Niveaus A1 und A2 richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe (Klasse 7-9), die Niveaus B1 und B2 an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Die DELF - AG findet einmal wöchentlich begleitend zum normalen Französischunterricht statt und bereitet die Schülerinnen und Schüler getrennt nach dem gewählten Niveau gezielt auf die Prüfungen vor.

Im Schuljahr 2012/2013 haben 30 Schülerinnen und Schüler an der DELF-AG der Oberstufe teilgenommen und die Prüfung erfolgreich bestanden. Auf Grund der Ausweitung der AG auf die Mittelstufe werden sich im Schuljahr 2013/14 ca. 70 Schülerinnen und Schüler der Prüfung stellen.

4.2 DELE-AG

DELE ist die Abkürzung für das Diploma de Español como Lengua Extranjera, das - parallel zu DELF im Französischen - ein offizielles Diplom zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse darstellt und sich an dem gemeinsamen europäischen Referenzrahmen orientiert. Für die Schüler des Joseph-König-Gymnasiums kommt das Nivel inicial para escolares in Frage, das dem Niveau B 1 des Referenzrahmens entspricht. Es ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches offiziell vom spanischen Bildungs-, Kultur- und Sportministerium anerkannt ist. Dieses Diplom hat einen hohen internationalen Stellenwert, vor allem wenn SchülerInnen Spanisch studieren möchten oder sie in einem spanischsprachigen Umfeld arbeiten und leben wollen

Es werden in fünf Prüfungsteilen (*comprensión lectora, expresión escrita, comprensión auditiva, conciencia comunicativa, expresión oral*) vier Fertigkeiten (Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, mündlicher Ausdruck) geprüft.

Die Erlangung eines entsprechenden Diploms bietet sprachinteressierten und –begabten SchülerInnen über den Unterricht hinaus eine gute Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Die SchülerInnen erleben hier unmittelbar die Anwendbarkeit ihres bisher erworbenen Wissens. Im Prüfungsgespräch mit einem Muttersprachler erkennen sie, dass das Erlernen der Sprache nicht Selbstzweck ist, sondern dass sie in der Zielsprache immer besser kommunizieren können.

Zur Vorbereitung auf diese Prüfung werden entsprechende Arbeitsgemeinschaften angeboten.

4.3 Cambridge-Certificate

Seit dem Schuljahr 2007/08 haben SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10, die leistungsstark im Fach Englisch sind, die Möglichkeit, das Cambridge First Certificate (FCE) zu erwerben. Dies geschieht im Rahmen eines Schulprojektes NRW, bei dem die Cambridge-Universität mit der Abteilung „English for Speakers of Other Languages“, das Ministerium für Schule und Weiterbildung und die VHS Münster als unser Prüfungszentrum kooperieren. Die Prüfungen sind weltweit anerkannt und können von den SchülerInnen bei Bewerbungen sowohl für eine berufliche als auch eine universitäre Richtung genutzt werden.

Inhaltlich wird in dem Zertifikat auf realistisches Alltagsenglisch geprüft. Im schriftlichen Teil werden die vier Kompetenzen „Leseverständnis“, „schriftlicher Ausdruck“, „Strukturen und Wortschatz“ und „Hörverständnis“ abgefragt. Zudem findet noch eine mündliche Prüfung mit Muttersprachlern statt.

Die Prüfungen gehen sowohl von den Aufgabenformaten als auch vom Schwierigkeitsgrad über das Anforderungsniveau im Fach Englisch der Stufe 10 hinaus. Das FCE entspricht der Kompetenzstufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (zum Vergleich: Ein Schüler, der sein Abitur in einem Grundkurs Englisch erfolgreich ablegt, hat dieselbe Kompetenzstufe erreicht).

Auch die Vorbereitung auf diese Prüfung erfolgt in einer Arbeitsgemeinschaft.

4.4 CertiLingua

Das CertiLingua Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen führt Schülerinnen und Schüler zu sprachlicher und kultureller Vielfalt und bereitet sie zugleich auf die durch wirtschaftliche Globalisierung und fortschreitende europäische Integration notwendige Mobilität im Zusammenhang mit persönlicher Lebensgestaltung, Weiterbildung und Beruf vor.

An unserer Schule richtet sich dieses Label an SchülerInnen des bilingualen Zweiges (eine weitere Öffnung ist vorgesehen) in der Oberstufe, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, zum Beispiel im Rahmen eines Praktikums im Ausland. Während des Auslandsaufenthalts können sich die SchülerInnen, unterstützt von KollegInnen des Joseph-König-Gymnasiums, ein Thema, etwa im Rahmen eines Projektes, aussuchen, über das sie im Anschluss eine ca. zehneitige Arbeit anfertigen, die später an die Bezirksregierung übersandt wird. Wenn alle Bedingungen erfüllt sind, wird diesen SchülerInnen das Zertifikat mit dem Abiturzeugnis ausgehändigt.

Erstmals im Schuljahr 2013/2013 wird die Erlangung des Exzellenz-Labels auch Schülerinnen angeboten, die zwar ein Auslandspraktikum absolviert, aber nicht den bilingualen Zweig der Schule besucht haben. Mit dem Besuch eines bilingualen Grundkurses in der Qualifikationsphase erlangen sie zwar nicht das bilinguale Abitur, erfüllen aber eine diesbezügliche Bedingung für die Erlangung des Exzellenzlabels, nämlich die Teilnahme an bilingualen Modulen.

Von einem europäischen Qualitätslabel zum Abitur-Zeugnis, das mehrsprachige, europäische und internationale Handlungsfähigkeit dokumentiert, werden die folgenden di-

rekten und indirekten Vorteile erwartet:

- Begabte und leistungswillige Schülerinnen und Schüler erhalten einen Anreiz, überdurchschnittliche Leistungen in den Bereichen sprachliches und interkulturelles Lernen sowie soziales Engagement zu erbringen.
- Für die Schülerinnen und Schüler wird der Zugang zu Hochschulen im Ausland und zur internationalen Arbeitswelt erleichtert.
- Das Label bietet eine Verhandlungsoption für die Befreiung von Sprachprüfungen für den internationalen Hochschulzugang.
- Schulentwicklung und Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung in Bezug auf Mehrsprachigkeit, Sprachkompetenz, Bilingualität, europäisches, internationales Engagement und aktive Bürgerschaft, wie dies Europarat und Europäische Kommission fordern, werden in besonderem Maße gefördert.

4.5 Matheolympiade Bundeswettbewerb Mathematik

Ziel der Olympiade ist die spezielle Förderung befähigter SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis 12.

Der Wettbewerb geht über drei Wettbewerbsrunden: 1. Stufe: Schulrunde, 2. Stufe: Regionalrunde, 3. Stufe: Landesrunde. Die 1. Runde findet als Hausaufgabenrunde, die 2. und 3. Runde finden als Klausurrunde in einer Stadt des Kreises bzw. des Landes statt. Die kommunalen bzw. regionalen Vorentscheidungsrunden werden im Herbst jedes Jahres, die Landesrunde am Anfang des darauf folgenden Jahres ausgetragen. Die drei Runden enden jeweils mit einer Preisträgerverleihung. Die Gewinner erhalten Urkunden, Sachpreise und ggf. eine Einladung zur Teilnahme an der Mathematik-Sommerakademie

Ziel der Teilnahme ist es, interessierten SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, sich über den Schulunterricht hinaus mit Mathematik zu beschäftigen und auf diesem Wege mathematisch begabte junge Menschen zu entdecken und zu fördern.

Die guten Leistungserfolge motivieren zum Weitermachen. Gespräche mit betroffenen SchülerInnen zeigen, dass die zukünftige Teilnahme am Wettbewerb geradezu von ihnen gewünscht wird. Leisten, Gefordert- und Gefördertwerden lassen den Einzelnen wachsen, und auch der Spaß kommt offensichtlich nicht zu kurz.

4.6 SAMMS – Schülerakademie Mathematik

Das Joseph-König-Gymnasium nimmt am Programm der Schülerakademie Mathematik in Münster teil. Ziel ist es, dass mathematisch begabte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in besonderer Weise gefordert und gefördert werden. Anspruchsvolle Aufgabenstellungen aus dem Bereich der Mathematik und ihrer Anwendungen dienen als motivierende Herausforderungen.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sollen sich selbstständig und kreativ mit Fragestellungen auseinandersetzen, die deutlich über die Anforderungen des Mathematikunterrichts der Jahrgangsstufe hinausgehen, die Inhalte höherer Klassen jedoch nicht vorwegnehmen. Sie können durch die Projektarbeit Mathematik in größerer Tiefe und Komplexität erfahren und haben Gelegenheit, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interes-

sensgebiete zu erweitern, erleben, wie viel Freude es macht, sich mit anspruchsvolleren Fragestellungen auseinander zu setzen, und werden durch den Austausch mit Gleichgesinnten motiviert und in ihrer Begeisterung für Mathematik gestärkt, erfahren durch die Auswahl zur Teilnahme eine besondere Anerkennung ihrer bisherigen Leistungen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiten in Münster in kleinen Projektgruppen Themen aus der Mathematik und Informatik. Die Projektthemen berücksichtigen auch fächerübergreifende und anwendungsorientierte Fragestellungen. Die Projektarbeit wird von erfahrenen Lehrerinnen und Lehrern moderiert.

4.7 Mathe-Knobel-AG

In der Knobel-AG betreiben SchülerInnen der 6. Jahrgangsstufe wöchentlich Mathematik über den Unterrichtsstoff hinaus. Dabei soll die AG einerseits den Spaß an Mathematik durch Denksport- und Knobelaufgaben und Scherzfragen wecken, andererseits mathematisch interessierte und begabte SchülerInnen über den Mathematikunterricht hinaus fördern.

Die SchülerInnen lernen heuristische Vorgehensweisen zum Lösen von Aufgaben kennen. Dazu gehören systematisches Probieren, die Anwendung von günstigen Bezeichnungen, das Extremalprinzip, das Rückführen auf bekannte Zusammenhänge, das Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten. Diese Vorgehensweisen werden an Aufgaben trainiert, die über den Unterrichtsstoff hinausgehen, sei es, dass sie schwieriger sind, sei es, dass sie aus Themenbereichen kommen, die im Unterricht nicht aufgegriffen werden können. Dazu gehört auch, dass mathematische Spiele erprobt werden, zu deren erfolgreichem Abschluss einige der oben genannten Vorgehensweisen hilfreich sind.

Daneben werden die SchülerInnen an mathematische Wettbewerbe herangeführt. Dazu werden in den Wochen vor dem stattfindenden Wettbewerb die Besonderheiten dieses Wettbewerbs besprochen. D.h.: Vor der Mathematik-Olympiade wird Wert darauf gelegt, Aufgabenlösungen so ausführlich zu kommentieren, wie es dieser Wettbewerb verlangt, insbesondere die Fünftklässler werden mit typischen Aufgaben des Wettbewerbs, z.B. aus der Kombinatorik, vertraut gemacht. Vor dem Känguru-Wettbewerb werden Multiple-Choice-Aufgaben und Vorgehensweisen zu ihrer Bearbeitung besprochen. Im zweiten Halbjahr nimmt die AG am Cornelsen-Wettbewerb teil, bei dem die SchülerInnen in Gruppen Aufgaben mit offenem Ergebnis bearbeiten müssen.

Darüber hinaus beschäftigen sich die SchülerInnen mit Themengebieten, die mathematische Inhalte haben, aber nicht im Mathematikunterricht thematisiert werden können. So wurden z. B. verschiedene Geheimschriften (insbesondere Caesar- und Vigenère-Verschlüsselung) erarbeitet und das Geheimnis der Zebrastreifen (d.h. der EAN-Strichcode) gelüftet.

4.8 Lesewettbewerb (Deutsch)

Es hat mittlerweile eine lange Tradition, dass im November/ Dezember die 6. Klassen unserer Schule am Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des deutschen Buchhandels teilnehmen. Neben der Förderung der Fähigkeit, einen Text gestaltend vorzutragen, sol-

len die SchülerInnen beim Suchen nach einem geeigneten Text sowie durch die Präsentationen der MitschülerInnen Anregungen für die persönliche Lektüre erhalten.

Der Wettbewerb ist so organisiert, dass zunächst in einer Vorentscheidung innerhalb der einzelnen Klassen die jeweils besten LeserInnen gesucht werden. Aus ihrem Kreis wird dann in der Aula der Schulsieger bzw. die Schulsiegerin ermittelt. Dort liest im ersten Teil zunächst jedes Kind der Jury den gleichen ihm bis dahin unbekanntem Text vor. Im zweiten Teil, an dem als Zuhörer alle SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen, können die Kinder einen von ihnen selbst gewählten, zu Hause geübten Text präsentieren.

Die Jury besteht aus den DeutschlehrerInnen der Jahrgangsstufe 6 sowie dem Schulleiter. Kriterien der Bewertung sind deutliche Aussprache, sinngemäße Betonung, angemessenes Lesetempo und die Frage, inwieweit es dem Kind gelingt, durch sein Vorlesen die Zuhörerschaft zu erreichen und für das Buch, aus dem vorgelesen wird, zu interessieren. Die besten LeserInnen erhalten als Auszeichnung ein vom Förderverein finanziertes Buchgeschenk, die Gewinnerin bzw. der Gewinner nimmt in Recklinghausen am Lesewettbewerb auf Kreisebene teil.

4.9 Kunst-Wettbewerbe

Das Fach Kunst nutzt die Teilnahme an unterschiedlichsten Wettbewerben für verschiedene Altersstufen. Dabei ergeben sich häufig völlig neue, oft auch fächerübergreifende Problemstellungen. Regelmäßig nehmen SchülerInnen der Sekundarstufe I an dem internationalen Jugendwettbewerb „jugend creativ“ teil.

4.10 Wettbewerb „Chemie entdecken“

Im Bereich der S I nehmen die SchülerInnen des Joseph-König-Gymnasiums in den Biologie/Chemie-Differenzierungskursen der Jahrgangsstufe 9 im Rahmen des Unterrichts jedes Jahr am Wettbewerb „Chemie entdecken“ teil. Hier bietet sich die Möglichkeit neben dem Unterricht im Wettstreit mit anderen Schülern aus NRW ein gegebenes Thema selbstständig experimentell und theoretisch zu erarbeiten. Beim Kölner Modell an der Uni Köln werden die Arbeiten ausgewertet.

4.11 „bio – logisch!“: Der Biologie – Wettbewerb des Landes Nordrhein-Westfalen

Dieser Wettbewerb richtet sich an SchülerInnen der Klassen 5 bis 9. Es handelt sich dabei um einen Einzelwettbewerb, wobei zunächst allerdings durchaus in einem Team gearbeitet werden kann. Jedoch müssen die Projektergebnisse in einer Einzelarbeit vorgestellt und eingereicht werden.

Jedes Jahr ergeben sich die gestellten Aufgaben aus einem Leitthema, zum Beispiel „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Die einzelnen Aufgaben müssen sowohl theoretisch als auch experimentell gelöst werden. Damit sind alle eingeladen mitzumachen,

die in besonderer Weise an biologischen Fragestellungen interessiert sind und mit Neugierde und Forschergeist an die Klärung biologischer Phänomene gehen.

Die Biologie-FachlehrerInnen stellen jedes Jahr den Wettbewerb sowie die konkreten Aufgabenstellungen in den Klassen vor, erläutern die Wettbewerbsbedingungen und werben für die Teilnahme. An Interessierte werden die Wettbewerbsunterlagen ausgegeben. In der Regel nehmen einzelne SchülerInnen mit besonderem Interesse daran teil. Sie arbeiten anschließend selbstständig, können jedoch jederzeit Rat und Hilfe bei den BiologielehrerInnen finden.

4.12 Wettbewerb Informatik-Biber

Wie gehe ich richtig mit Spam-Mails um und wie steht es um die Datensicherheit beim Cloud-Computing? Mit diesen und ähnlichen Aufgaben befassen sich im Rahmen des Biber-Wettbewerbs auch die Informatik-Schüler des Joseph-König-Gymnasiums. Der Wettbewerb hat das Ziel, Schüler für Informatik zu begeistern. Bei Dem Wettbewerb soll auch die Berührungsangst mit Computern und der dazugehörigen Informatik genommen werden. Außerdem verfolgt der Veranstalter des Wettbewerbs das Ziel, den Teilnehmern die Faszination des informatischen Denkens zu vermitteln.

An unserer Schule nehmen verstärkt die Schüler der 7. und 9. Klassen teil, um sie bei der Wahl der Fächer für die nächste Jahrgangsstufe für das Fach Mathe-Informatik (im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II) bzw. Informatik (Einführungsphase) vorzubereiten und zu motivieren.

4.13 Bundeswettbewerb Fremdsprachen: Französisch

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung und der entsprechenden Programme der Landesregierungen. Gefördert wird der Wettbewerb vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft.

Der Wettbewerb richtet sich an begabte, aber auch an alle interessierten SchülerInnen der Sekundarstufen I, die Spaß an der Fremdsprache haben.

Der Wettbewerb ist in zwei Prüfungsteile unterteilt. Den ersten Teil erledigen die TeilnehmerInnen zu Hause. Dabei erhalten sie einen Vorlesetext und ein Thema, zu dem sie auf einem Tonträger einen selbst verfassten Text sprechen müssen. Der zweite Teil der Prüfung findet an einem Prüfungstag in der Schule statt. Die Aufgaben umfassen die Bereiche „freies Schreiben“, „Landeskunde“ sowie „Hörverstehen“ und beziehen sich alle auf ein jedes Jahr neu festgelegtes Thema (z.B. Québec). Die TeilnehmerInnen haben drei Monate Zeit, sich auf das Thema vorzubereiten. Dabei werden sie von ihrem Fachlehrer bzw. ihrer Fachlehrerin unterstützt.

4.14 Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Der alle zwei Jahre von Anfang September bis Ende Februar stattfindende Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten soll Jugendliche motivieren, sich mit der Geschichte

ihrer Familie oder ihrer Region zu beschäftigen. Angeleitet und betreut von Geschichtslehrern begeben sich die Wettbewerbsteilnehmer auf ihre ganz persönliche Spurensuche. Die Beiträge zu dem zentral vorgegebenen Thema können in fast jeder erdenklichen Form eingereicht werden.

Zwar ist der Wettbewerb offen für alle Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 21 Jahren, jedoch richtet sich das Angebot am Joseph-König-Gymnasium in erster Linie an die Jahrgangsstufen 6 bis 11, da in Stufe 5 noch kein Geschichtsunterricht auf dem Stundenplan steht und in Stufe 12 die Abiturvorbereitungen erfahrungsgemäß zu wenig Raum für ein derartiges Projekt lassen.

5. Inklusion

In den vergangenen Jahren haben mehrfach Schülerinnen und Schüler das Joseph-König-Gymnasium besucht, die aufgrund bestimmter Handicaps einen besonderen Förderbedarf haben. Zu nennen wären beispielsweise zwei blinde SchülerInnen, SchülerInnen mit Hörbehinderung oder ein Schüler mit sozial-emotionalem Förderbedarf. All diese Schüler wurden bzw. werden zielgleich unterrichtet. (Den nicht-zielgleichen Unterricht Halterner SchülerInnen mit Förderbedarf übernimmt derzeit die Erich-Kästner-Hauptschule).

Dass die Integration in die Klassen- und Kursverbände auf sozialer und lerntechnischer Ebene gelingen konnte bzw. kann, wird durch verschiedene Maßnahmen garantiert, vor allem durch die intensive Zusammenarbeit mit den abgeordneten Kräften der jeweiligen Förderschule.